



### Umformbranche gut aufgestellt

# „Made in Germany ist ein Pfund, mit dem wir wuchern können.“

Drei Jahrzehnte Erfahrung in der Umformbranche: Franz Saliger, Mitglied der Geschäftsführung und Leiter des Bereichs Massivumformung bei BRANKAMP, hat die rasanten Veränderungen der Branche unmittelbar miterlebt. Mit dem BRANKAMP Journal spricht er über die wirtschaftliche Entwicklung und die Zukunft der Massivumformung.

**Herr Saliger, die schwere Krise 2009 hat die Branche schwer getroffen. Wie schätzen Sie die derzeitige Lage in der Umformbranche ein?**

Nach den dramatischen Auftragsseinbrüchen, ausgelöst durch die Weltwirtschaftskrise, wurden viele Maschinen über Monate nur noch sporadisch oder gar nicht mehr mit Aufträgen belegt. Diese Situation haben wir zum Glück hinter uns gelassen, nach der Krise ging es recht schnell wieder steil bergauf – zurzeit ist die Lage noch sehr gut. Natürlich sind die Bestellungen im letzten Quartal etwas zurückgegangen, aber im Moment sind die Auftragsbücher bei vielen Unternehmen noch gut gefüllt. Und man muss auch sagen, das 2011 bisher so gut war, das das Niveau teilweise sogar über dem des Boomjahres 2008 liegt.

**Wie sieht nach Ihrer Meinung die Zukunft der Branche aus, wo sehen Sie die größten Chancen und wo die größten Gefahren?**

Viele Unternehmen haben die Krise genutzt, um sich besser aufzustellen – sie haben zum Beispiel ihre Fertigungsabläufe mit ProcessMonitoring optimiert und blicken optimistisch Richtung Zukunft. Man muss aber ganz klar sagen, dass der größte Vorteil der deutschen Fertigungstechnik das Know-how der Mitarbeiter ist. Unsere Fachkräfte sind sehr gut ausgebildet und entwickeln immer wieder neue intelligente Produkte – genau das unterscheidet uns von günstigen, aber wenig innovativen Fertigungsstandorten. Das technische Know-how ist das Pfund, mit dem Deutschland wuchern kann und das uns von

vielen anderen abhebt. Damit das so bleibt, muss natürlich einiges in den Nachwuchs und die Weiterbildung der Mitarbeiter investiert werden. Die Umformbranche ist gut beraten, Kooperationen mit Hochschulen einzugehen. Das geschieht schon vielfach und trägt Früchte, gemeinsam werden zum Beispiel neue Formgebungsverfahren entwickelt. Dadurch werden heutzutage viele Teile massivumgeformt, bei denen das Verfahren früher undenkbar schien. Das vorhandene und ständig wachsende Know-how ist ein Qualitätsmerkmal, das für viele Abnehmer Priorität hat. Der Punkt ist, dass günstig Produzieren allein nicht ausreicht, wichtig sind ja die Stückkosten. Und die können durch intelligente Fertigung und umfassende Qualitätssicherung auch im Hochlohnland Deutschland letztendlich niedriger sein, als bei günstig gefertigten, aber qualitativ minderwertigen Teilen aus anderen Standorten. Um weiterhin ganz weit vorne mitzumischen, darf die gute Ausbildung unserer Fachkräfte keinesfalls vernachlässigt werden. Die Fertigungsbranche sollte sich nicht auf ihren bisherigen Leistungen ausruhen, sondern sich immer weiterentwickeln.

**Was können Unternehmen tun, um langfristig erfolgreich am Markt zu sein?**

Das ist eigentlich ganz einfach: Weiterhin für hohe Qualität sorgen! „Made in Germany“ ist weltweit ein Gütesiegel, das großes Gewicht hat. Die Unternehmen

sollten immer einen Tick besser sein, ihr Know-how an den Nachwuchs weitergeben und neues generieren. Die deutsche Industrie ist sehr innovativ, bei der Patentanmeldung belegen wir weltweit den dritten Platz, in Europa liegen wir mit 33.100 Anmeldungen 2010 deutlich an der Spitze. Allein in der Schraubenindustrie gab es zahlreiche Entwicklungen, die weltweit für Aufsehen sorgten. Man denke nur an die Spax-Schraube oder Verbindungselemente, die mit maschinenlesbaren Informationsspeichern ausgestattet sind – das sind feinste High Tech-Produkte ‚Made in Germany‘.

**Herr Saliger, Sie sind seit 30 Jahren bei BRANKAMP und haben die Entwicklung der Branche unmittelbar miterlebt. Welche Rolle hat dabei ProcessMonitoring gespielt?**

Die elektronische Messung von Fertigungsprozessen zur Verbesserung der Qualität sowie zum Maschinenschutz hat sicherlich ihren Teil zur Entwicklung der Umformbranche beigetragen. Die Produktivität und die Qualität der Fertigung sind dank ProcessMonitoring auf einem sehr hohen Niveau. Heute gibt es praktisch keine industrielle Fertigung ohne Prozessüberwachung mehr. Einige Betriebe fahren sogar komplette Geistermaschinen, das hätte vor einigen Jahren niemand für möglich gehalten. Für viele Bediener sind ProcessMonitoring-Systeme eine Erleichterung im Arbeitsalltag, sie unterstützen sie dabei, schnell



ler bessere Produkte zu fertigen. Das Wissen erfahrener Maschinenbediener ersetzen diese Systeme nicht, aber sie optimieren das Umsetzen des Know-hows im Fertigungsprozess.

### Welche Erlebnisse sind Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben?

Zu Beginn meiner Zeit bei BRANKAMP steckte die Entwicklung von ProcessMonitoring noch in den Anfängen. Damals war die Vorstellung, Maschinen in der Fertigung elektronisch zu überwachen, für viele Unternehmer noch absurd. Geisterschichten in der Fertigung? Geht auf keinen Fall! Da war viel Überzeugungsarbeit nötig. Manches Mal habe ich mit dem Chef in der abgedunkelten Werkshalle gesessen, nachdem die Mitarbeiter Feierabend hatten, und habe mit ihm eine Geisterschicht „geprobt“. Viele waren nur durch einen Praxistest umzustimmen – dafür dann aber 100-prozentig. Das Misstrauen war groß, aber mit unseren zuverlässigen Systemen haben wir überzeugt. Man muss sich ja im Klaren darüber sein, dass es damals überhaupt keine PCs in der Fertigung gab! Das war etwas völlig Neues. Und klar ist auch, dass die Entwicklung unserer ProcessMonitoring-Systeme in direktem Zusammenhang mit den Entwicklungen im PC-Bereich steht. Ein Beispiel: Wir könnten heute keinen Online-Support anbieten, wenn das Internet sich nicht so rasant entwickelt hätte. Anfangs hatten wir ausschließlich analoge Geräte, heute entwickeln wir hochmoderne Hard- und Software.

### Welche Möglichkeiten bietet BRANKAMP seinen Kunden heute, um fit für die aktuellen und die zukünftigen Herausforderungen zu sein?

Wir sind am Puls der Zeit und entwickeln unsere Systeme vor-

ausschauend – entsprechend den Entwicklungen des Marktes. Mit vielen Maschinenherstellern arbeiten wir sehr eng zusammen und entwickeln gemeinsam neue Systeme, die passgenau auf die Anforderungen der Kunden ausgerichtet sind. Mit der X7 zum Beispiel ist BRANKAMP ein hochmodernes System gelungen, das selbst kritische Beobachter überzeugt. Derzeit gibt es kein anderes ProcessMonitoring-System, das an die Performance der X7 herankommt: Die integrierte Experten-Datenbank wählt automatisch die für die Umformung am besten geeigneten Überwachungsverfahren aus und in der X7 Fehler-Datenbank werden typische Fehlerkurven und ihre extrahierten Merkmale gespeichert. Treten Prozessstörungen auf, werden diese auf vergleichbare Fehlerkurven aus der Fehler-Datenbank untersucht. Bei hinreichender Ähnlichkeit werden Fehlerursache, -art, -ort und konkrete Maßnahmen zur Fehlerbeseitigung angezeigt. Eine solche X7 ist zum Beispiel bei Nedschrouf in Fraulautern im Einsatz und stößt sowohl bei der Geschäftsführung als auch bei den

Maschinenbedienern auf große Begeisterung (siehe BRANKAMP Journal 12.2011). Das zeigt uns, dass wir mit unseren Entwicklungen auf dem richtigen Weg sind. Auch in Zukunft werden wir alles daran setzen, unsere Kunden mit innovativen Technologien zu überzeugen.

### Sie haben seit 1986 jede wire in Düsseldorf miterlebt. Wie hat sich die Messe in der Zeit entwickelt und welchen Stellenwert hat sie heute für die Branche?

Die wire ist eine der wichtigsten Messen für die Umformbranche in Europa. Schon von Anfang an war sie sehr groß, alle wichtigen Maschinenhersteller sind seit der ersten Stunde dabei. Im Laufe der Jahre ist dann die Anzahl der asiatischen Hersteller gestiegen. Entsprechend der Entwicklung der Branche sind auch immer mehr Zulieferer auf der Messe vertreten, so dass die wire die gesamte Branche abbildet. Mit über 1.142 Ausstellern aus 47 Ländern und einer Fläche von rund 56.000 Quadratmetern wird auch die wire 2012 voraussichtlich wieder eine beeindruckenden

de Leistungsschau werden. Als Partner der Maschinen- und Anlagenhersteller ist es für BRANKAMP selbstverständlich, sich auf dieser Leitmesse zu präsentieren.

### Was wird BRANKAMP auf der wire 2012 präsentieren?

Unter dem Begriff BRANKAMP ProcessTuning-Konzept haben wir zahlreiche Neuentwicklungen im Hard- und Softwarebereich zur Marktreife gebracht, die die aktuellen ProcessMonitoring-Systeme maßgeblich nach vorne bringen. Fertigungsprozesse müssen immer besser aufgestellt und ständig optimiert werden, um im globalen Wettbewerb bestehen zu können. BRANKAMP hat ein ganzes Arsenal an Optimierungs-Tools für die Fertigung entwickelt, die sowohl Produktivität als auch Qualität steigern. Mehr verrate ich an dieser Stelle allerdings nicht – ich lade Sie aber herzlich ein, uns vom 26. bis 30. März 2012 auf der wire (Halle 15, Stand A41) zu besuchen. Dort präsentieren wir Ihnen gerne unsere modernen ProcessMonitoring-Systeme. Überzeugen Sie sich selbst von der Wirksamkeit der BRANKAMP-Technologie.



BRANKAMP GmbH, Max-Planck-Str. 9, D-40699 Erkrath

#### BRANKAMP GMBH, DEUTSCHLAND

Phone +49/ 211/ 25 07 60  
Fax +49/ 211/ 20 84 02  
eMail bpd@brankamp.com

#### BRANKAMP S.R.L., ITALIA

Phone +39/ 039/ 60 81 917  
Fax +39/ 039/ 60 85 207  
eMail bpi@brankamp.com

#### BRANKAMP INC., USA

Phone +1/ 617/ 492 16 92  
Fax +1/ 617/ 497 56 75  
eMail bpa@brankamp.com